

noch an vielen anderen Stellen in den Karpathen Triasgebilde aufzufinden.

Hr. Custos Ehrlich in Linz hatte folgende Notiz eingesendet.

Die Kreideformation, eingebettet in den Thälern der Kalkalpen, findet sich im Gebiete von Oberösterreich ausser den schon bekannteren Localitäten der Gosau, Eisenau, vorzüglich entwickelt in der nächsten Umgebung von St. Wolfgang und Ischl. Von höher gelegenen Puncten, wie um Ischl z. B. vom hohen Perneck (Kolowratsthurm) übersieht man sehr gut den Zusammenhang beider Thäler, nur liegt ersteres höher als letzteres und das Land verflacht sich allmählig in östlicher Richtung nach Ischl. An beiden der genannten Orte tritt die Kreidebildung unter etwas abweichenden Verhältnissen auf, sowohl in Bezug der Gesteine als auch der organischen Reste. In der Umgebung von St. Wolfgang erscheint mehr der Kreidemergel und Hippuritenkalk, weniger der Sandstein, wechsellagernd mit verhärtetem Mergel und Kohle, um Ischl ist wieder der Sandstein mächtiger entwickelt, sandiger Mergel und kein Hippuritenkalk. In die meisten der einzelnen Gräben und Nebenthäler dieser Gegend erstrecken sich noch die Bildungen der Kreide und werden dann von dem Kalkgebirge begrenzt, auf welchem sie auch ruhen und öfter zu einiger Höhe mit selben ansteigen, aber mehr noch treten sie als Thalausfüllung selbst auf. Die Sandstein- und Mergelablagerungen um Ischl für die Kreideformation in Anspruch zu nehmen, dafür sprechen die aufgefundenen Petrefacte als Beweise, insbesondere werden die Cephalopoden zur fossilen Fauna unserer Gegenden manchen neuen Beitrag liefern. Die fossile Flora wurde durch die erhaltenen Pflanzenabdrücke dikotyledonischer Gewächse aus der Gegend von St. Wolfgang bereichert, welche bereits von Herrn Professor Unger bestimmt wurden, und deren schon von ihm Erwähnung geschah. Die Versteinerungen sowohl, als auch der petrographische Charakter der Gegend berechtigen noch überdiess zu dem Schlusse, dass man es hier mit beiden Abtheilungen des Grünsandes zu thun habe. Die heuer

vorgenommenen Forschungen ergeben auch für diese Formation eine viel grössere Ausdehnung als bisher in unserem Alpengebiete gekannt seyn mochte, und nicht immer ist ihre Unterlage der Alpenkalk, sondern zum Theil auch ältere Gebilde, wie die des rothen Sandsteines, so im Thale von Windischgarsten.

Eine von Hrn. v. Hauer vorgenommene Untersuchung der von Hrn. Ehrlich eingesendeten Fossilien ergab folgende Resultate.

In Ischl finden sich:

*Crioceras Duvulii d'Orb.*

*Ammonites quadrisulcatus d'Orb.*

„ *cryptoceras d'Orb.*

„ *semistriatus d'Orb.*

*Aptychus* ähnlich dem *Apt. lamellosus Münst.*

dann noch mehrere nicht näher bestimmbare Ammoniten. Alle diese Formen sind bezeichnend für den Neocomien, es wird durch dieselben das Vorkommen dieser Formation an einer zweiten Stelle des Nordabhanges der Ostalpen nachgewiesen, wo man sie bisher nur am Rossfeld bei Hallein gekannt hatte.

Die Fossilien von St. Wolfgang dagegen gehören, wie schon längst bekannt, der eigentlichen Gosauformation (oberen Kreide) an. Es wurden darunter erkannt: *Cardium productum Sow*, *C. Hillanum Sow*; *C. Guerangeri d'Orb?* *Crassatella Ligeriensis d'Orb?* *Rostellaria costata Sow*; *Cerithium conoideum Sow*; *Fungia polymorpha Goldf.* u. s. w. Auch einige neue Arten sind darunter, besonders ein Ammonit aus der Familie der *Rhotomagenses*. Leider ist er zu unvollständig zu einer Entwicklung der Species.

Herr A. v. Morlot fuhr in der Auseinandersetzung der geologischen Verhältnisse von Oberkrain, die er in der letzten Versammlung begonnen hatte, fort.

Als ein Zwischenglied zwischen dem obern und untern Alpenkalk, tritt ein Schiefergebilde auf, welches in seinem äussern Charakter zuweilen an Wiener Sandstein erinnert und an seinen Lagerungsverhältnissen in der Kankerkette deutlicher zu beobachten ist. Man sieht diese Schiefer in der Lepina ober-